

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 5 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. September d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrathes bekleideten Hilfsämter-Oberdirector des Finanzministeriums Stanislaus von Abrahamberg aus Anlass der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen hingebenden Dienstleistung den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. September d. J. dem Landesgerichtsrathe Ignaz Feil in Brünn anlässlich der von ihm angeführten Versetzung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.
Pr a ž a k m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Polizei-Concipisten bei der Triester Polizei-Direction Ernst B e k e l y zum Polizei-Commissär ernannt.

Heute wird das XVI. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter:

- Nr. 22 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 15. Juli 1888, Z. 7254, betreffend die Einreichung der Gemeindebeschlüsse vom Louisenbade am Veljezer See gegen Belbes in die Kategorie der Bezirksstraßen;
 - Nr. 23 das Gesetz vom 21. August 1888, womit das Gesetz vom 2. Jänner 1869, L. G. Bl. Nr. 5, außer Wirksamkeit gesetzt wird;
 - Nr. 24 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 28. August 1888, Z. 2224 Pr., betreffend die Bewilligung zur Einhebung einer Bierabgabe in der Stadtgemeinde Stein für die Jahre 1888 bis einschließlich 1893;
 - Nr. 25 die Kundmachung des k. k. Landespräsidenten in Krain vom 8. September 1888, Z. 2414 Pr., betreffend die zur Deckung des Landesbeitrages zum Erfordernisse des Grundentlastungsfondes für das Jahr 1888 einzuhelende Umlage auf die directen Steuern und auf die Verzehrungssteuer von Wein, Wein- und Obstmost und von Fleisch.
- W o n d e r R e d a c t i o n d e s L a n d e s g e s e t z b l a t t e s f ü r K r a i n .
Laibach am 3. October 1888.

Nichtamtlicher Theil.

Kaiser Wilhelm in Wien.

W i e n , 1. October.

Der deutsche Kaiser Wilhelm II. ist auf dem Wege nach Wien. Am nächsten Mittwoch wird er in der österreichischen Hauptstadt eintreffen und dort seitens des

Feuilleton.

Ueber künstliche Körperverunstaltungen.

In einer Sitzung der Versammlung deutscher Naturforscher in Köln hielt vor einigen Tagen der Professor Birchow einen Vortrag über die modernen künstlichen Körperverunstaltungen, die gerade jetzt einen großen Umfang annehmen. Für die Beurtheilung jener Verunstaltungen und ihrer Verwerflichkeit ist es gleichgültig, ob sie nicht immer bewusst angestrebter, ausdrücklich gewollter Selbstzweck sind. Sie geschehen eben meist nicht um der Verunstaltung selber willen, sondern sie erwachsen als Nebenwirkungen durch Maßregeln, die einen ganz anderen Zweck haben.

Professor Birchow verwies zum Belege auf die Verunstaltung der Schädel, wie sie in manchen Gegenden, bei manchen Völkern üblich ist. Wenn z. B. gewisse Reitervölker Südamerikas bei ihren Wanderungen bei den kleinen Kinder auf ein Brett binden, damit sie bei der raschen Fortbewegung der Eltern eine sichere Lage haben, so wird daraus, falls nicht ungewöhnlich feste Schädelknochen vorhanden sind, eine Abplattung des Hinterkopfes entstehen. An sich ist dieselbe unbeabsichtigt; mit der Zeit aber kann es üblich werden, diese Abplattung gefesseltlich bei solchen hervorzuheben, bei denen sie sich nicht ohneweiters einstellte, weil man gewöhnt an den Anblick missgebildeter Schädel, den normalen für unschön hält.

Wiener Hofes mit allen Ehren und Auszeichnungen empfangen werden, die einem so illustren Gaste, dem Bundesgenossen unserer Monarchie, geziemen. Ueber die Bedeutung des deutschen Kaiserbesuches des weiteren zu sprechen, ist im Grunde überflüssig. Jedermann kennt sie, jedermann versteht und würdigt sie auch ohne besonderen Commentar. Man wird ihr am besten gerecht, wenn man nichts Besonderes in sie hineinklügelt.

Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» hat einmal mit Bezug auf den Besuch des Kaisers Wilhelm II. in Petersburg den Ausdruck «Antrittsvisite» gebraucht. Wohl an denn! Dieser Ausdruck ist auch auf den Besuch des Kaisers Wilhelm in Wien gut anzuwenden. Der junge Kaiser kommt, um seinem erlauchtem Bundesgenossen in Oesterreich-Ungarn seine Antrittsvisite zu machen. Er hat hier gar keine besonderen politischen Zwecke zu erfüllen. In dieser Hinsicht ist in den letzten Jahren schon so viel gethan worden, das zu thun nichts mehr übrig bleibt. Das Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist längst geschlossen; es ist durch die Uebung, durch die Zeit und durch die erfreulichen Erfahrungen, die mit demselben gemacht worden sind, für die Dauer consolidirt. Kaiser Wilhelm II. kommt nicht nach Wien, um etwa dieses Bündnis zu bekräftigen oder zu erneuern. Dazu wäre seine Anwesenheit nicht nöthig. Er kommt auch nicht um irgend welcher politischer Nebenzwecke willen. Vor wenigen Tagen erst waren die leitenden Staatsmänner Oesterreich-Ungarns und Deutschlands beisammen, haben den Gang der europäischen Politik miteinander besprochen und sind wohl zu der Erkenntnis gelangt, das sie in allen Fragen übereinstimmen und das es kein Gebiet der europäischen Politik gibt, welches eine besondere Auseinandersetzung zwischen ihnen erheischen würde.

Kaiser Wilhelm wird es darnach umsoweniger nöthig haben, in Wien politische Fragen zu erörtern. Er kommt als Freund zum Freunde. Sein Besuch ist ein wahrer Freundschaftsbesuch, nicht etwa eine bloße Demonstration gegen den oder jenen. Weder Frankreich noch Russland brauchen sich durch den Besuch des Kaisers Wilhelm in Wien irgendwie irritirt zu fühlen. So wenig, als wir im Juli d. J. durch den Besuch des Kaisers Wilhelm in Petersburg uns alterirt fühlten, so wenig haben es gegenwärtig die Russen nöthig, durch das Erscheinen des Kaisers Wilhelm in Wien sich beunruhigt zu fühlen. Kaiser Wilhelm hat es sich zur Aufgabe gesetzt, der Freund und Bundesgenosse Oesterreich-Ungarns zu bleiben, ohne der Feind und Gegner Russlands zu werden. Und diese Aufgabe scheint umso leichter lösbar, je evidenter es ist, das

auch Oesterreich-Ungarn seinerseits nicht die Intention hegt, Conflict mit Russland zu suchen oder etwa vorbandene Interessengegensätze zu diesem Reiche über Gebühr hervorzuföhren. Darum erscheint wohl auch die Version, das Kaiser Wilhelm in Wien als der Agent oder Vermittler Russlands auftreten werde, ganz hinfällig. Für solch eine Mission ist der Boden nicht gegeben, es existirt einfach kein Object der Vermittlung.

Man wird nach alledem gut thun, den Besuch des Kaisers Wilhelm in Wien von allen politischen Conjecturen freizuhalten und ihn einfach und natürlich als die Antrittsvisite eines Freundes und Bundesgenossen zu nehmen, der durch sein Erscheinen zu bethätigen strebt, das er die Freundschaft und Bundesgenossenschaft, die sein Großvater begründet, sein Vater gepflegt, auch seinerseits mit Treue und Ausdauer halten und, wie er sich schon in der Thronrede vom 25. Juni ausgedrückt, entschlossen ist, mit deutscher Treue an dem Bündnisse festzuhalten, in welchem er eine Grundlage des europäischen Gleichgewichtes und ein Vermächtnis der deutschen Geschichte erblickt. Diese Tendenz entspricht nicht bloß dem Willen und den Gesinnungen des Kaisers, sie bildet auch einen Grundzug der Politik des Fürsten Bismarck, die heute mehr denn je in Deutschland die herrschende ist. Die Anhänglichkeit, die Kaiser Wilhelm II. in seinen jungen Jahren, als er vom Throne noch weit entfernt schien, dem Fürsten Bismarck stets bezeugte, tritt in der Geschichte unserer Tage immer deutlicher hervor, sie ist ein Leitfaden für mannigfache Vorgänge in Deutschland und am Berliner Hofe. Sie erweist sich unter Umständen stärker selbst, als gewisse Familienbände, über die kein fühlend Herz sich hinwegsetzt.

Wie man immer über diesen Punkt denken mag, so muß von unserem Standpunkte gesagt werden, das es nur erfreulich ist, wenn der Geist Bismarcks die deutsche Politik zu dirigieren fortföhrt. Es ist dies der Geist, den das Bündnis mit unserer Monarchie geschaffen und gewiss in allen Lagen daran festhalten wird. Es ist dies der Geist jener politischen Staatsraison, welche den Frieden der Welt auf das Zusammengehen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns gestellt hat und das gegenseitige Einstehen beider für einander zum Ecksteine der Politik gemacht hat.

Zur Dienstbotenfrage in Kärnten.

Der Landesauschuß von Kärnten hat, wie man der Grazer «Tagespost» aus Klagenfurt berichtet, nunmehr auch das von der Landesregierung in Angelegenheit der vom Kärntner Bauernstage angeregten Aenderung

für die deutsche Armee ein Ende gemacht und dieser Institution, beziehungsweise ihrem Officierscorps, eine genügend breite Basis gesichert habe.

Die Beseitigung der durch solche unsinnige Angriffe hervorgerufenen Schäden könne nur durch ein langes orthopädisches Verfahren erfolgen. Die Schuhmacher jedoch würden bei einem Modenwechsel verlangen, das der Fuß sich mit einemmale verändere und in die Breite gehe. Dieser Unfug sei schon früher genugsam geübt. Man könne z. B. an den Eisenrüstungen in den Zeughäusern ebenso wechselnde Fußformen beobachten. Einmal sei der Eisenschuh sehr breit, bald darauf schmal und so lang und spiz, das er als Angriffswaffe dienen konnte. Das Denkmal Leonardo's da Vinci in Mailand zeige einen ähnlich schroffen Uebergang; denn der Meister selbst trägt ganz breite Schuhe, während die Schüler am Sockel des Denkmals mit auffallend spizen Schuhen bekleidet sind. In Mainz wurde einmal eine Schusterwerkstatt aus der Römerzeit aufgefunden, in welcher sowohl breite als spize Sandalen vorhanden waren.

Allerdings seien die Füße von Natur nicht alle gleich; aber solche beträchtliche Verschiedenheiten wie in jenen Fällen könne man nur auf künstliche Verunstaltung zurückföhren. Heutzutage gerade sei die Schusterkunst zu einem Grade der Gewaltthätigkeit vorgeückt, das die Geföhligkeit ernstlich in Zweifel gestellt werde, und die Bevölkerung sollte sich wirklich

der Dienstbotenordnung eingelangte Gutachten dem Landtage vorgelegt, nach welchem bestätigt wird, dass die Dienstbotenverhältnisse in Kärnten, zumal auf dem flachen Lande, einer Abhilfe und Verbesserung dringend bedürfen, dass dieselben in manchen Fällen und Gegenden bis zur Unleidllichkeit sich steigern und dass die im allgemeinen gering bewertete Ertragsfähigkeit kärntnerischer Landwirtschaften sehr häufig gerade auf die üblen Dienstbotenverhältnisse zurückzuführen sei.

Die Landesregierung bezweifelt aber, ob diesen Uebelständen durch die vom Bauernbunde in Vorschlag gebrachten Maßregeln würde abgeholfen werden können, und begründet dies generell dahin, dass von allen Gesetzen, deren Handhabung von den Gemeinden im selbständigen Wirkungskreise geübt wird, die Dienstbotenordnung als das Schwierigste bezeichnet werden muss, und dies nicht etwa deshalb, weil die Handhabung des Gesetzes eine besondere, die geistigen Kräfte der Gemeinde-Organe übersteigende Befähigung erfordert, sondern vielmehr deshalb, weil hier die vielseitigsten Interessen collidieren und sich Einflüsse geltend machen, welche die mit der Handhabung des Gesetzes betrauten Gemeindevorstände auszugleichen schwer imstande sind; denn die im Gesindewesen herrschenden Missstände lassen sich nicht immer nur auf die Verbordbenheit, die Achtungslosigkeit und Untreue der Dienstboten, sondern gar häufig auch auf das Verhalten der Dienstgeber selbst und auf den manchmal zu beobachtenden Mangel an Pflichtgefühl und Solidität zurückführen, und es dürfte die Annahme keine gewagte sein, dass hier ein Causal-Nexus bestehe, der nicht mit den Mitteln der Gesetzgebung gelöst werden kann.

Demgemäß, theils aber auch im Hinblick auf andere bestehende Gesetze und selbst auf die dormalige Dienstbotenordnung verhält sich die Landesregierung gegen alle vorgeschlagenen gesetzlichen Maßnahmen zur Sanierung des Dienstbotenwesens, wie Terminisierung des Abschlusses der landwirtschaftlichen Dienstverträge, Einführung von Verhauungsbestimmungen, directe Einbringung entlaufener Dienstboten durch die Gendarmerie über Anzeige des Bürgermeisters, Bohnabzüge u., im allgemeinen mehr oder weniger ablehnend, und spricht dieselbe nur bezüglich der angeregten Frage der Altersversorgung der landwirtschaftlichen Dienstboten den Wunsch aus, dass diese im kärntner Landtage schon vielfach ventilirte und schließlich von der Tagesordnung abgesetzte Frage baldmöglichst wieder aufgenommen und ihrer von der Landwirtschafts-Gesellschaft vorgeschlagenen Lösung zugeführt werde, weil die Altersversorgung erwerbsunfähiger Arbeiter eben einen Theil der modernen Socialgesetzgebung bildet und früher oder später sicher zum Gegenstande legislativer Bestimmungen erhoben wird.

Je früher dieselbe zur Einführung kommt, umso eher werden deren Vortheile zur Geltung gelangen, was namentlich bezüglich der landwirtschaftlichen Hilfsarbeiter deshalb zu wünschen ist, weil durch dieselbe und in Verbindung mit geeigneten gesindepolizeilichen Bestimmungen am erfolgreichsten auf eine Besserung der Dienstbotenverhältnisse hingewirkt werden kann. Diese Auseinandersetzungen hat die Landesregierung mit den einschlägigen Gutachten der Bezirkshauptmannschaften instruiert.

Politische Uebersicht.

(Zur Wiener Linienwallfrage.) In einer für die Haupt- und Residenzstadt des Reiches entscheidenden Angelegenheit, der Linienwallfrage, ist von der maßgebendsten Stelle ein Wort gesprochen worden, welches geeignet ist, die Herzen der Bürger Wiens mit

empören gegen eine derartige Zumuthung. Der Umstand, dass die verunstalteten Füße sich in der »überwältigenden Mehrheit« befinden, ändere nichts daran, dass die Verunstaltung eben nicht in der Ordnung sei. Kein Kind werde mit einem solchen Fuße geboren, kein Erwachsener aus einem Naturvolke, das stets mit bloßen Füßen gehe, weise einen solchen Fuß auf, wie wir ihn nach Ansicht unserer Schuhmacher haben sollen. Und was wir anzustreben haben, das sei eben die Fußform des Kindes, beziehungsweise die jener Naturvölker.

Es ist nun ein Irrthum, zu glauben, dass es nur der Belehrung der Schuhmacher über die natürlichen Ansprüche des Fußes bedürfe, um dem Uebel abzuhelfen; denn der Schuhmacher glaubt gerade, das Publicum wünsche die Missform. Deshalb muss der Antrieb zur Besserung vom Publicum aus erfolgen. Aber nicht allein der Schuh, auch der Strumpf bedürfe der Reform. So lange die jetzt üblichen spitzen, symmetrisch geformten Strümpfe getragen würden, werde auch beim besten Schuhwerke der Fuß nicht in seiner natürlichen Form verharren können. In alter Zeit seien richtigere Muster von Strümpfen dagewesen, und diese alte Form möge man wieder zu Ehren bringen. Es sei nöthig, Strümpfe von naturgemäßer Form in den Geschäften zu verlangen, damit dieselben wieder in den Handel eingeführt würden. Nicht nur Püßneraugen und heraustretende Ballen folgten aus der Einwirkung der jetzigen Strümpfe und Schuhe, sondern wahrscheinlich auch die Neigung der Gicht, sich

in den verunstalteten und dadurch geschwächten Fußtheilen anzusiedeln. Er wolle nun nicht, so fuhr Redner fort, auch noch die Verunstaltung des Brustkastens durch die »Taillenbildung« ausführlich besprechen; es müsste das zu sehr herben Erörterungen führen. Nur so viel wolle er bemerken, dass in dem Thorax (Brustkorbe) des Ideales der Schönheit, der medicaischen Venus, und dem einer modernen Dame genau entgegengesetzte Verhältnisse bestehen. Derjenige der Venus laufe nach oben, derjenige unserer Modedame nach unten spitz aus. Das Ideal der Corsetmode sei die Erzielung der Insectenform. Wenn man im Orient, wo weder Corset noch Gürtel die natürliche Körperform beeinflussen, oder wenn man auf alten Heiligen-Darstellungen weibliche Gestalten betrachte, so sollte man meinen, dass es möglich sein müsse, auch bei uns wieder zur natürlichen Form zurückzugelangen.

Und es handle sich ja auch keineswegs nur um die wahrhaft schöne Form, sondern mehr noch um die Unordnung, welche durch die Einschnürung in der Lage wichtiger innerer Organe hervorgebracht werde. Der auf Leber, Magen, Darm u. s. w. ausgeübte Druck, wenn er auch nicht unmittelbar das Leben gefährde, habe doch beträchtliche Störungen der Functionen dieser Theile zur Folge, und wenn auch an den Erwachsenen jetzt wenig mehr zu ändern sei, so solle wenigstens die Jugend geschützt werden vor der bezeichneten Gefahr.

(Fstrien) Nach einer am Samstag mit dem Statthalter Freiherrn v. Pretis gepflogenen Unterredung hat der Landeshauptmann Dr. Vidulich sein Vorhaben, zu demissionieren, aufgegeben.

(Der Verwaltungsgerechthof) hob die Verfügung des Tiroler Landesauschusses, welcher entgegen einem Beschlusse der Gemeinde Inzerio den dortigen Gemeinde-Secretär seines Amtes entsetzte, auf.

(Dr. Smolka) feiert am 14. October den vierzigsten Jahrestag der Uebernahme der ersten Präsidentschaft im österreichischen Reichstage.

(Der Antrag Viechtenstein.) Die »Montagsrevue« meldet, dass ihr »competenten Ortes in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise« versichert wurde, dass die Regierung nicht beabsichtige, eine Novelle zum Reichsvolksschulgesetze einzubringen. Auch der Antrag Viechtenstein werde in der nächsten Session in keiner Weise zur Discussion gelangen.

(Reichsrathswahl.) Im Landgemeinden-Wahlbezirk Landeck wurde der Notar in Heiligkreuz bei Hall, Vincenz Gasser, an Stelle Greuters in den Reichsrath gewählt.

(In Agrarmer oppositonellen Kreisen) macht die Abdication des Grafen Ivan Drašković, als Führers der gemäßigten Opposition, großes Aufsehen. Indessen war ein solches Ereignis seit Jahr und Tag vorauszusehen. Die persönliche und politische Loyalität der Grafen Drašković stand immer außer allem Zweifel, aber was sich um die Fahne der Drašković scharte, war eine buntschneidige Fraction mit so divergierenden Ambitionen und politischen Anschauungen, dass ein Zerfall der gemäßigten Opposition schon lange unausweichlich erschien.

(Der deutsche Reichstag) wird in der zweiten Hälfte November einberufen werden. Das Cartell der National-Liberalen mit den Conservativen für die preußischen Landtagswahlen ist im letzten Augenblick gescheitert, weil letztere auf der Candidatur Stöckers bestehen, wozu die National-Liberalen keinesfalls zustimmen. Die Vorarbeiten für die Landtagswahlen sind nach Berliner Meldungen überall in vollem Gange und sollen derartig gefördert werden, dass die Urwählerlisten in den ersten Tagen dieses Monats öffentlich ausliegen können.

(Frankreich.) Anlässlich der Eröffnung der Schlosser-Fachschule in Freville hielt Goblet eine Rede und sagte, er würde vergeblich versuchen, die Besorgnis zu verheimlichen, worin man unmittelbar nach der bedauerlichen, für die Zukunft bedrohlichen Wahl Boulangers sich befinde. Die Politik Boulangers könne nur zur Erneuerung irgend eines verabscheuenswerten Abenteuers führen. Unbestreitbar seien Reformen wünschenswert. Ein großes Uebel sei, dass die Kammer-Majorität keine homogene ist. Die Wahl zahlreicher Boulangisten in die nächste Kammer würde zur Anarchie oder Dictatur, wahrscheinlich zum Bürgerkrieg, vielleicht aber auch zu einem auswärtigen Kriege führen

in den verunstalteten und dadurch geschwächten Fußtheilen anzusiedeln. Er wolle nun nicht, so fuhr Redner fort, auch noch die Verunstaltung des Brustkastens durch die »Taillenbildung« ausführlich besprechen; es müsste das zu sehr herben Erörterungen führen. Nur so viel wolle er bemerken, dass in dem Thorax (Brustkorbe) des Ideales der Schönheit, der medicaischen Venus, und dem einer modernen Dame genau entgegengesetzte Verhältnisse bestehen. Derjenige der Venus laufe nach oben, derjenige unserer Modedame nach unten spitz aus. Das Ideal der Corsetmode sei die Erzielung der Insectenform. Wenn man im Orient, wo weder Corset noch Gürtel die natürliche Körperform beeinflussen, oder wenn man auf alten Heiligen-Darstellungen weibliche Gestalten betrachte, so sollte man meinen, dass es möglich sein müsse, auch bei uns wieder zur natürlichen Form zurückzugelangen.

und dies unter den bedauerlichsten Verhältnissen, in welchen wir einem solchen entgegengehen könnten. Was sollen die auswärtigen Mächte unter solchen Verhältnissen von der Zukunft Frankreichs halten, auf welche Allianzen ist zu hoffen, wenn man keine Sicherheit besitzt, sie anderen nicht bieten kann? Goblet schloß mit dem Ausdrucke des Vertrauens, die Republik werde triumphieren, und das Land werde im Jahre 1889 eine Kammer zu wählen wissen, welche demselben die Ruhe und Wohlfahrt sichern wird.

(Serbien.) Wie man der »Pol. Corr.« aus Belgrad meldet, fand vorgestern in Semendria die Enthüllung des Davidović-Denkmales statt. Davidović ist der Begründer der serbischen Zeitungs-Literatur, da er im Jahre 1812 die erste Zeitung in serbischer Sprache herausgegeben hat. Dieselbe war in Wien erschienen und hatte »Srbzke Narodne Novine« geheißt. Das heutige Amtsblatt »Srbzke Novine« ist eine Fortsetzung dieses im Jahre 1812 von Davidović gegründeten Zeitungsunternehmens. Dimitrije Davidović ist im Jahre 1838 in Semendria gestorben und dabelbst begraben worden.

(Der Jar in Asien.) Aus St. Petersburg wird berichtet: Sicherem Vernehmen nach wird sich der Jar vom Kaukasus nach Batum begeben. Es ist das erstemal, dass Batum, seitdem es dem russischen Reiche einverleibt worden, den Jaren empfangen wird. Von Batum wird der Jar per Eisenbahn die Reise nach Tiflis und Batu fortsetzen.

(Dänemark.) Eine Versammlung der Delegierten der Linken, zu welcher jeder Wahlkreis drei Delegierte entsendete und auch die der gegenwärtigen Linken angehörigen Reichstags-Deputirten geladen waren, nahm eine Resolution an, in der eine Politik der Verhandlungen anempfohlen wird.

(Religionsskämpfe.) Aus Asien wird berichtet, dass es zwischen den heidnischen Hindus und den dortigen Muhamedanern bei Rhow in Indien wegen Religionsstreitigkeiten zu blutigem Kampfe kam. Drei Hindus wurden getödtet und mehr als 50 Personen verletzt. Militär mußte sie trennen.

und dies unter den bedauerlichsten Verhältnissen, in welchen wir einem solchen entgegengehen könnten. Was sollen die auswärtigen Mächte unter solchen Verhältnissen von der Zukunft Frankreichs halten, auf welche Allianzen ist zu hoffen, wenn man keine Sicherheit besitzt, sie anderen nicht bieten kann? Goblet schloß mit dem Ausdrucke des Vertrauens, die Republik werde triumphieren, und das Land werde im Jahre 1889 eine Kammer zu wählen wissen, welche demselben die Ruhe und Wohlfahrt sichern wird.

(Serbien.) Wie man der »Pol. Corr.« aus Belgrad meldet, fand vorgestern in Semendria die Enthüllung des Davidović-Denkmales statt. Davidović ist der Begründer der serbischen Zeitungs-Literatur, da er im Jahre 1812 die erste Zeitung in serbischer Sprache herausgegeben hat. Dieselbe war in Wien erschienen und hatte »Srbzke Narodne Novine« geheißt. Das heutige Amtsblatt »Srbzke Novine« ist eine Fortsetzung dieses im Jahre 1812 von Davidović gegründeten Zeitungsunternehmens. Dimitrije Davidović ist im Jahre 1838 in Semendria gestorben und dabelbst begraben worden.

(Der Jar in Asien.) Aus St. Petersburg wird berichtet: Sicherem Vernehmen nach wird sich der Jar vom Kaukasus nach Batum begeben. Es ist das erstemal, dass Batum, seitdem es dem russischen Reiche einverleibt worden, den Jaren empfangen wird. Von Batum wird der Jar per Eisenbahn die Reise nach Tiflis und Batu fortsetzen.

(Dänemark.) Eine Versammlung der Delegierten der Linken, zu welcher jeder Wahlkreis drei Delegierte entsendete und auch die der gegenwärtigen Linken angehörigen Reichstags-Deputirten geladen waren, nahm eine Resolution an, in der eine Politik der Verhandlungen anempfohlen wird.

(Religionsskämpfe.) Aus Asien wird berichtet, dass es zwischen den heidnischen Hindus und den dortigen Muhamedanern bei Rhow in Indien wegen Religionsstreitigkeiten zu blutigem Kampfe kam. Drei Hindus wurden getödtet und mehr als 50 Personen verletzt. Militär mußte sie trennen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die durch eine Feuersbrunst geschädigten Bewohner von Egerbölgly 500 fl. zu spenden geruht.

(Das Unglück auf dem Mangart.) Den Abschluß des traurigen Ereignisses am Traunit bildete die Beerdigung des im schönsten Mannesalter stehenden und hoffnungsvollen Herrn Oberleutnants Vincenz Baletta, welcher die zahlreichen Teilnehmer an derselben mit sichtlichlicher Rührung beizwohnten. Wiewohl den Berununglückten, weit entfernt von seiner Heimat und Gattin, der Tod auf so verhängnisvolle und traurige Art ereilte, so wurde doch alles gethan, um die sterbliche Hülle des Berewigten auf eine seines angesehenen Standes würdige Weise aufzubahren und zu beerdigen. Um die Bahre standen nebst den Wachlichtern viele Blumenstücke in voller Blüte. Der Leichnam war vollkommen überdeckt mit frischen Blumentränzen, die vom Touristen-Gasthofpersonal geflochten wurden. Bereitwillig wurden die Blumen von verschiedenen Gärten beigegeben. In der Hauptstadt hing ein prachtvoller Kranz, auf dessen schöner Schleife stand: »Das Officierscorps des Pionnier-Regiments!« Der Leichenzug war imposant. Den vollstänbig mit Kränzen und Blumen überdeckten Sarg trugen die Feldjäger durch den Werkort zur Stätte, wo Frieden theilung eine Gewehrpalbe. Ein frischer Grabeshügel und ein schlichtes Fichtenkreuz, behangen mit dem prachtvollen vom Tarviser Officierscorps gespendeten Kranze bezeichnet die Stelle, wo die sterblichen Ueberreste eines hoffnungsvollen jungen Lebens gesenkt wurden und nun in Frieden ruhen.

(Apothekertag.) Zum allgemeinen österreichischen Apothekertage sind der »Extrapost« zufolge zahlreiche Teilnehmer in Brünn eingetroffen. Fast sämtliche Gremien Oesterreichens sind durch Delegierte vertreten. Auf der Tagesordnung der Beratungen steht als wichtigster Punkt die Stellungnahme gegen die dem österreichischen Aerztetage vorgelegten Anträge wegen Reform des Apothekewesens.

(Todesschlag.) Aus Windisch-Feistritz wird geschrieben: Am 28. v. M. wurde der Schmied Peter Ujdnik in Oberfeistritz, welcher sein Weib der Führung eines sträflichen Verhältnisses mit dem dortigen Grundbesitzersohne Barthelma Rudolf beschuldigte, von diesem mit einem zum Obststoßen gehörigen Stöbel derart geschlagen, dass er tags darauf an den erlittenen Verletzungen starb. Der Thäter wurde verhaftet.

(Deutscher Schulverein.) Der zweite kärntnerische Ortsgruppentag des Deutschen Schulvereines wird am 14. d. M. um 3 Uhr nachmittags im Casino saale zu Villach stattfinden. Abends um 7 Uhr wird in demselben Saale zu Ehren der Teilnehmer ein Comers abgehalten werden.

(Zwei Ortschaften vernichtet.) Wie man uns meldet, hat ein volle drei Tage andauernder Brand die in der Schütt gelegene Ortschaft Kisubvarnol dem Erdboden gleichgemacht. Fast zweihundert Gebäude sammt dem ganzen Hab und Gut der Bauern sind dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen. Der Schaden beträgt etwa hunderttausend Gulden. Nur ein kleiner Theil desselben ist durch Versicherungen gedeckt. Das Ministerium des Innern hat zur momentanen Linderung der herrschenden schrecklichen Noth vorläufig 200 fl. telegraphisch angewiesen. — Die zweite Hofspost von der Vernichtung einer Ortschaft ist aus Bosfaz eingetroffen, welches Dorf durch eine furchtbare Feuersbrunst binnen wenigen Stunden gleichfalls total eingäschert wurde.

(Ein falscher Prinz Hohenlohe.) In Wien ist ein Hochstapler, welcher sich längere Zeit unter dem Namen eines Prinzen Hohenlohe in Italien herumtrieb, von der Polizei festgenommen worden. Derselbe hatte sich dort in dem Hotel «Città di Monaco» einquartiert und war von der vornehmen Gesellschaft sehr ausgezeichnet worden. Er erzählte, er wäre ein Vetter des Statthalters und des gleichnamigen Cardinals, und gab bedeutende Summen aus, die er sich jedoch durch allerhand Vorspiegelungen erschwindelt hatte.

(Liebeslogik.) «Ich wünsche dir Glück zu deiner Verlobung! Wie bist du eigentlich zu deiner Braut gekommen? Ich meine, du wolltest ledig bleiben?» — «Ja, gewiss! Aber neulich auf einem Balle treffe ich ein junges, hübsches Mädchen, wir kommen ins Gespräch und denke dir, sie gesteht mir, daß sie auch ledig bleiben will. Eine schönere Harmonie kanns doch gar nicht geben, und da haben wir uns verlobt.»

(Die Witwe Gräfin Ludwig Batthyany.) Gemahlin des am 6. October 1849 hingerichteten ungarischen Ministerpräsidenten, ist vorgestern, 72 Jahre alt, gestorben. Sie spielte zu Lebzeiten ihres Gatten an seiner Seite als eifrige Patriotin eine politische Rolle. Am Vorabend seiner Hinrichtung steckte sie ihm einen Dolch zu, um ihm den Selbstmord zu ermöglichen und ihn vor dem Galgen zu bewahren. Dieser Plan wurde aber vereitelt.

(Zweideutiges Lob.) «Ach, Herr Doctor, ich werde Ihnen ewig dafür dankbar sein, daß Sie meine verstorbene Frau behandelten.»

seiner gegenwärtigen Fassung außer Kraft und hat künftighin zu lauten: § 6. Von der Entrichtung der Tage für die Jagdkarte sind befreit: das zum Schutze der Jagd unentbehrliche, besetzte Aufsichtspersonale, die Schüler der niederen Forstschulen und Forstpraktikanten während ihrer Studien, beziehungsweise Lehrzeit. Die politische Bezirksbehörde bestimmt mit Rücksicht auf die Ausdehnung und die Terrainverhältnisse des Jagdgebietes sowie auf die größere oder geringere Gefahr einer Jagdbeschädigung im Einvernehmen mit dem Landesauswache für jedes Jagdgebiet einer Gemeinde wie auch für jedes selbständige Jagdgebiet eines Grundbesitzers die Maximalzahl des von der Jagdkartengebühr befreiten Jagdaufsichtspersonales. Kommt diesfalls das Einvernehmen zwischen der politischen Bezirksbehörde und dem Landesauswache nicht zustande, so steht die endgiltige Entscheidung der politischen Landesbehörde zu.

Schließlich referierte Abg. Kersnik über einige Aenderungen des Wildschonzeitgesetzes. Die Schonzeit wurde im Entwurfe des Landesauswaches geändert: a) für das Hasel- und Schneehuhn vom 1. Februar, statt wie bisher vom 1. Juni bis 15. August; b) für Rebhuhn und Wachtel vom 1. December, statt vom 1. Jänner bis 15. August; c) für die Stockente vom 1. März bis 31. Juli, statt bis zum 30. Juni; d) für die Wildtaube wird die Schonzeit ganz aufgehoben. Der Verwaltungsausschuss beantragte außerdem noch folgende Aenderungen der Wildschonzeit: a) für den Gamsbock vom 1. Jänner bis zum 31. Juli, und nicht wie bisher erst vom 1. Februar bis zum 30. Juni; b) für den Feld- und Alpenhasen vom 16. Jänner bis zum 15. September, statt wie bisher bis zum 31. August; c) für die Stockente wie bisher vom 1. März bis zum 30. Juni.

Der Abgeordnete Kavčič beklagte sich in der Generaldebatte über uncorrecte Vergebung der Adelsberger Jagden. In der Specialdebatte stellte der Abgeordnete Baron Taufferer den Antrag, daß die Schonzeit für den Gamsbock wie bisher vom 1. Februar bis zum 30sten Juni, für das Rehkitz aber das ganze Jahr hindurch und nicht wie bisher vom 1. Jänner bis zum 15. September dauern solle. Der Abg. Klun stellte hintwieder den Antrag, die Schonzeit für das Rehkitz bis zum 15. September sowie jene des Feld- und Alpenhasen bis zum 31sten August und der Stockente vom 1. März bis 31. Juli nach dem Entwurfe des Landesauswaches zu belassen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Abgeordneten Taufferer abgelehnt, die Anträge Kluns aber wurden angenommen. In consequenter Durchführung dieser Beschlüsse wurde nach dem Antrage Kluns auch der § 2 dahin geändert, daß das Jagen mit Brachhunden vom 16. Jänner bis zum 31. August (und nicht bis zum 15. September, wie es der Verwaltungsausschuss beantragt hatte) verboten bleibt.

Die beiden abgeänderten Paragraphen lauten jetzt: § 1. Bei Ausübung der Jagd ist folgende Schonzeit zu beobachten: 1.) Für Haarwild. Für männliches Roth- und Damwild vom 1. November bis 30. Juni; für weibliches Roth- und Damwild und Wildkälber vom 1. Februar bis 30. September; für Gamsböcke vom 1. Jänner bis 31. Juli; für Gamsgeiße und Gemskitze vom ersten December bis 15. August; für Rehböcke vom 1. Februar bis 31. Mai; für Rehgeiße und Rehkitze vom 1. Jänner bis 15. September; für Feld- und Alpenhasen vom 16ten Jänner bis 31. August. 2.) Für Federwild. Für Auerhähne vom 1. Juni bis 31. März; für Birkenhähne vom 15. Juni bis 31. März; für Auer- und Birkenhennen das ganze Jahr; für Fasanen vom 1. Februar bis 31sten August; für Hasel-, Schnee- und Steinhühner vom 1. Februar bis 15. August; für Rebhühner und Wachteln vom 1. December bis 15. August; für Waldschnepfen vom 1. April bis 15. August; für Stockenten vom 1. März bis 31. Juli; für Wildenten, außer der Stockente, dann Gänse, Sumpf- und Wasservögel vom 15. April bis 1. Juli. Beim Roth-, dann Reh- und Gamswild gilt das Jungwild als Kalb oder Kitz bis zum 1. Juli des nach der Geburt folgenden Jahres. § 2. Während der Schonzeit ist das Jagen, Töbten und Einfangen der oben angeführten Wildgattungen verboten. Auch darf nach Ablauf von vierzehn Tagen nach eingetretener Schonzeit und während der Dauer derselben kein Stück von den zu schonenden Wildgattungen zum Verkaufe (§ 7) gebracht werden. In der Zeit vom 16. Jänner bis 1. September darf mittels Brachhunden nicht gejagt werden.

Die übrigen Paragraphen sind so ziemlich gleichlautend mit den diesbezüglichen Bestimmungen anderer Länder und wurden ohne Debatte angenommen. — Hierauf wurde um 2 Uhr nachmittags die Sitzung geschlossen.

(Des Kaisers Namensfest.) In der hiesigen Domkirche wird morgen um 10 Uhr vormittags der hochwürdigste Herr Fürstbischof aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes ein Hochamt celebrieren, zu welchem alle Civilbehörden geladen sind. Aus dem gleichen Anlaß findet morgen um 9 Uhr vormittags in der Klosterfrauenkirche ein Festgottesdienst statt, an welchem sich die hiesige Garnison betheiligen wird.

(Vaibacher Gemeinderath.) Der Vaibacher Gemeinderath hielt gestern abends eine außerordentliche öffentliche Sitzung ab, in welcher Bürgermeister Grasselli

zunächst mittheilte, daß er anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers, des Namensfestes des Kronprinzen Rudolf und der Kronprinzessin Stefanie im Wege des k. k. Landespräsidiums die ehrerbietigsten Glückwünsche dargebracht und selbe an Allerhöchster und höchster Stelle dankend zur Kenntnis genommen wurden. Das k. k. Landespräsidium läßt den Gemeinderath zu dem anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes in der Domkirche zu celebrierenden Hochamte ein, und der Bürgermeister ersucht die Mitglieder des Gemeinderathes, an demselben zahlreich theilzunehmen. Der slovenische Turnverein «Sokol» dankt der Stadtgemeinde für die festliche Begrüßung. Gemeinderath Hribar berichtete sodann namens der Finanzsection über die Zeitdauer der bereits vom Gemeinderathe beschlossenen 100proc. Umlage auf den Zinskreuzer, welche ob Mangels einer genauen Bestimmung der Zeitdauer nicht genehmigt worden ist. Der Referent beantragt, es möge dieser neue Beschluss in betreff Erhöhung der städtischen Zuschläge mit der Bitte an den hohen krainischen Landtag geleitet werden, die Erhöhung für zehn Jahre zu bewilligen. Bürgermeister Grasselli constatirte vorerst, daß im Sinne des Gemeindestatutes die erforderliche Zweidrittelanzahl der Gemeinderäthe anwesend ist und enunciiert, daß die absolute Majorität zur Gültigkeit des Beschlusses nothwendig ist. Bei der Abstimmung wurde der Antrag der Finanzsection angenommen. Hierauf berichtete Dr. Tavčar als Referent der Finanzsection über die Aufnahme eines neuen Communalanlehens und stellte nach einer längeren Auseinandersetzung den Antrag: 1.) Es werde seitens der Stadtgemeinde ein neues Anlehen im Betrage von 500.000 fl. aufgenommen und 2.) der Stadtmagistrat beauftragt, die Zustimmung des Landtages für die Belastung des Gemeindevermögens, insofern es nicht durch das Lotterie-Anlehen tangirt ist, zu erwirken. Vicebürgermeister Petricić befürwortete ein größeres Anlehen, und zwar im Betrage von einer Million Gulden, da man mindestens eine halbe Million für die Canalisation der Stadt brauchen werde. Gemeinderath Dr. Ritter von Bleiweis-Trstenički bezeichnet die Frage der Canalisation derzeit als Phrase und meint, man werde wohl warten müssen, bis die Frage reif werde. Referent Dr. Tavčar erklärte sich gegen den Antrag des Vicebürgermeisters B. Petricić. Bürgermeister Grasselli constatirte die zum Beschlusse eines Anlehens erforderliche Anwesenheit der Mitglieder des Gemeinderathes und leitete die Abstimmung ein. Der Antrag, ein Anlehen von 500.000 fl. für die Stadtgemeinde Vaibach aufzunehmen, wurde sodann einstimmig angenommen und der Stadtmagistrat beauftragt, die Genehmigung des hohen Landtages zu erwirken. Hierauf wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

(Festlichkeiten in Rassenfuß.) Die Ortsgemeinde Rassenfuß veranstaltet zur Feier des vierzigjährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers am 6. und 7. October folgende Festlichkeiten: Am 6. October wird der Markt besetzt, abends findet eine allgemeine, durch Höhenbeleuchtung und Abbrennung von Feuerwerk im Effecte gesteigerte Illumination statt; von Schlußfeiern veranstaltet die dortige Feuerwehr einen Fackelzug durch den Markt bis zum Gemeindeamte, und zwar unter Begleitung der Musikkapelle des uniformierten Bürgercorps von Studolzwert. Am 7. October um 5 Uhr früh Tagereveille; um 8 Uhr Vertheilung des Betrages von 50 fl. unter die Ortsarmen; um 10 Uhr Festmessen. Nachmittags um 1 Uhr Festbankett, wobei die oberwähnte Kapelle die Tafelmusik besorgen wird; um halb 4 Uhr Ausflug auf den eine wunderbare Rundschau bietenden «Trauerberg», woselbst die Schuljugend nach Verheilung der Festschrift «Cosar Franc Jozef I.» unter angemessenen Ansprachen bewirtet wird. Hierauf freie Unterhaltung mit Musik und Gesang. Abends 8 Uhr: Tanzunterhaltung.

(Militär-Curhaus in Abbazia.) Die Südbahn-Gesellschaft hat Abbazia, den reizenden Wintercurort, für dessen Aufschwung sie schon so vieles gethan, mit einer neuen Anstalt bereichert: einem auf ihre Kosten neu erbauten und eingerichteten Militär-Curhause, welches sie vorgestern der österreichischen Gesellschaft vom «Weißen Kreuze» übergeben hat. Die Gesellschaft vom «Weißen Kreuze» hat sich zur Aufgabe gestellt, Officiere der k. k. Armee und Flotte, die in Folge von Verwundungen oder Strapazen einer Cur bedürftig sind, den Aufenthalt in einem Curorte zu erleichtern, beziehungsweise zu ermöglichen. Sie besitzt zu diesem Zwecke auch bereits seit einigen Jahren ein Curhaus in Meran und erhält nun durch die Munificenz der Südbahn-Gesellschaft ein zweites am Strande der Adria, unfern der Lorbeer- und Kastanienhaine von Abbazia, ein einladendes Haus von drei Etagen mit zwölf elegant und wohnlich eingerichteten Zimmern, deren jedes zwei Officiere Unterkunft bietet, zwei Cabinetten, zwei Dienerzimmer und Veranden, wenige Schritte vom Meeresufer, umgeben von anderen Etablissements der Südbahn, namentlich dem schon weit bekannten Hotel, das nach dem Namen der durchlauchtigsten Kronprinzessin benannt ist. Commandant dieses Curhauses wird der Herr Vinien-Schiffs-Capitän Heinrich Ritter von Vitrow, Chefarzt der Herr Professor Dr. Julius Gay sein.

(Weinlese in Istrien.) Am vorigen Montag hat in Parenzo die Weinlese begonnen, welche ohne Unter-

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Sitzung vom 29. September.

(Fortsetzung u. Schluß.)

Abg. Dr. Ritter von Bleiweis referierte im Namen des Finanzausschusses über die Vorarbeiten beizus Regulierung des Gurlflusses, welcher sehr häufige Ueberschwemmungen verursacht und nicht nur den Landbesitzern, sondern auch der ärarischen und der dem Religionsfonds gehörigen Herrschaft Landstraß einen bedeutenden Schaden zufügt. Da also die Regulierung dieses Flusses ebenso auch im Interesse des Aerars wie des Landes gelegen ist und es vielleicht gar möglich sein wird, denselben schiffbar zu machen, so stellt der Bericht-erstatler im Namen des Finanzausschusses den Antrag, die hohe k. k. Regierung zu ersuchen, daß sie die Vorarbeiten durch staatliche technische Organe vornehmen lasse und die Hälfte der hierzu erforderlichen, auf 2500 zum Höchstbetrage von 1250 fl. möge aus dem Landesfonde bestritten werden. Der Abg. Sullje unterstützte diesen Antrag, welcher auch angenommen wurde.

Weiters referierte Abg. Dr. Papež über die Entwässerungsarbeiten im Racina-Thale, welche ein sehr günstiges Resultat ergaben, so daß jetzt nicht mehr viel zu thun übrig bleibt. Deshalb stellt er folgenden, ohne Debatte acceptierten Antrag: Der Landesauswache wird ersucht, daß er nur für die zur Entwässerung des Racina-Thales unumgänglich nothwendigen und unaufschiebbareren Arbeiten entsprechenden Betrag aus dem im Präliminare des Landesfonde pro 1889 für hydrotechnische Arbeiten eingestellten Credite per 6000 fl. verwenden darf. — Der Abg. Hren referierte hierauf über die Petition der Gemeinde Vaserbach um Ausscheidung aus dem Gerichtsbezirk Reifnitz und Einreihung in den Gerichtsbezirk Laas und beantragt, dieselbe dem Landesauswache beizus weiterem Erhebungen abzutreten. Ueber Antrag des Abg. Deschmann wurde dieselbe jedoch sofort abweislich erledigt.

Abg. Kersnik referierte über den Gesekentwurf, betreffend die Abänderung der gesetzlichen Bestimmung über die Befreiung von der Entrichtung der Jagdkartengebühr. Nach der bisherigen Bestimmung des § 6 des Landesgesetzes vom 17. April 1884 war das besetzte Jagdgebiet von der Entrichtung der Tage für die Jagdkarte befreit. Es hat sich jedoch gezeigt, daß diese nur dem Jagdaufsichtspersonale eingeräumte Befreiung in arger Weise mißbraucht und von Leuten, deren zur Ausbeutung der Jagd bestellt sind. Deshalb wurde nun folgende Aenderung, respective Einschränkung der besagten Bestimmung beschlossen: Der § 6 des Gesetzes vom 17. April 1884, L. G. Bl. Nr. 9, tritt in

brechung die ganze Woche hindurch dauerte und auch diese sowie die nächste Woche in Anspruch nehmen dürfte. Das Ergebnis ist Triester Blättern zufolge ungewöhnlich günstig und übertrifft die Erwartungen fast um das Doppelte. Die Keller sind überfüllt in einer Weise, wie man es schon viele, viele Jahre nicht mehr gesehen hat. Es stellt sich bereits ein empfindlicher Mangel an geeigneten Räumlichkeiten und an Fässern ein, welcher Umstand natürlich auf die Preise der Ware zurückwirkt, die mit 7 bis 9 fl. bezahlt wird. Ebenso zeigt sich die Weinlese auch in Visignano und Orsera als eine sehr gesegnete. Desgleichen wird das Ertragnis oberhalb des Quieto im allgemeinen gelobt. Berteneglio, Buje, Umago haben ein besonders gutes Jahr. In Pirano, Isola und Capodistria wird die Weinlese ebenfalls als gut bezeichnet, wiewohl die Reblaus hier manchen Schaden angerichtet hat. Aus dem Innern von Istrien lauten die Nachrichten weniger befriedigend; die Trauben haben dort ziemlich stark durch den Hagel gelitten.

(Kronprinzessin Stephanie in Laibach.) Die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin Stephanie ist gestern vormittags auf der Rückreise aus Dalmatien mit dem Sitzzuge in Laibach eingetroffen und hat nach einem Aufenthalt von vier Minuten die Reise nach Wien fortgesetzt. Auf dem Perron hatte sich ein ziemlich zahlreiches Publicum eingefunden, welches die hohe Frau ehrfurchtsvoll begrüßte. Die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin dankte in huldvollster Weise für die Ovation. Ein officieller Empfang fand nicht statt.

(Weinlesefest.) Der hiesige Arbeiter-Bildungsverein veranstaltet Sonntag, den 7. October, im Casino-Glaskalon ein Weinlesefest, verbunden mit einem Tanzkränzchen. Programm: Von 8 bis halb 10 Uhr Concert; Einzug zur Weinlese in den Weingarten von Bürgermeister, Gemeinbeschreiber, Winzerinnen, Wächter und Hüter, begleitet von der Gemeindefuhr, präcise um halb 10 Uhr; Verkündigung der Weinlese-Verhaltensregeln durch den Bürgermeister; während der Weinlese findet die Eröffnung der Weinhalle «zum höchsten Heurigen» statt. Anfang 8 Uhr abends. Die Musik besorgt die hiesige Regiments-Musikkapelle.

(Ein journalistischer Scandal.) Die Wiener und Budapestter Sonntagsblätter veröffentlichen spaltenlange Depeschen aus Berlin, in welchen nach der «Kieker Zeitung» neuere Bruchstücke aus dem Tagebuche des Kaisers Friedrich aus dem Jahre 1866 mitgeteilt werden. Wir sind natürlich nicht im entferntesten in der Lage, uns über die Echtheit dieses Bruchstückes auszusprechen — was wir aber bestimmt wissen, ist, daß dieses «Bruchstück» vor nun mehr als zwei Monaten im August-Hefte der Zeitschrift «Vom Fels zum Meer» in einem Artikel über Kaiser Friedrich III. von L. v. Bülow erschienen ist. Ob nun die «Kieker Zeitung» einer Mystification zum Opfer gefallen ist und nahezu die gesammte Presse Oesterreich-Ungarns und Deutschlands oder ob sie selbst mystificiert hat, in jedem Falle hat man es da mit einem Scandal zu thun, der nicht bald seinesgleichen hat.

(Die Rosskrankheit,) welche unter den Pferden der zur Waffenübung aus Klagenfurt in Laibach eingetroffenen Uhlanen-Division auftrat, fordert noch immer neue Opfer, trotzdem die energischsten Maßregeln gegen dieselbe ergriffen worden sind. Vorgestern mußten wieder drei Pferde vernichtet werden; unter diesen befand sich auch ein wertvolles Pferd des Herrn Rittmeisters, welcher dadurch einen bedeutenden Schaden erleidet.

(Ein Wagnis.) In Gilli, wo sich die Ultrabatengesellschaft des Herrn Strohschneider, welche gegenwärtig in Laibach Vorstellungen gibt, producierte, ließ sich Herr Spelz, ein Mann von 70 Jahren, von dem Thurmschiffkünstler auf den Schultern über das Seil tragen.

(Ein Kind verbrannt.) Am 30. September nachmittags begaben sich die Besitzersöhne Franz und Johann Jstenic aus Zirkniz, ersterer 6, letzterer 7 Jahre alt, auf die Wiese «Kamnagorica», um daselbst Röhre zu weiden. Sie nahmen das 3jährige Mädchen Maria der Gertraud Osaben von ebendort mit und zündeten ein Feuer an; gegen 4 Uhr kamen die beiden Burschen zu ihrem Vater und meldeten ihm, daß die Kleider der Maria Osaben in Brand gerathen seien und sie verbrannt ist. Als die Mutter der Maria Osaben am Unglücksplatze erschien, fand sie den verkohlten Leichnam ihres Kindes vor. Gegen die schuldtrogenden Eltern wurden die gerichtlichen Schritte eingeleitet.

(Unglücksfall.) In Bischofsack fiel am vergangenen Freitag ein vier Jahre altes Kind in eine mit geschloßtem Kalk gefüllte Grube und fand darin den Tod. Schon einige Tage früher war ein anderes Kind in die Grube gefallen, wurde jedoch gerettet.

(Gemeindevwahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Prevoje im politischen Bezirke Stein wurden gewählt, und zwar zum Gemeindevorsteher Georg Skofic, Besitzer aus St. Veit; die Besitzer Johann Kveder aus Prevoje zum ersten und Jakob Justin aus Felbern zum zweiten Gemeindevorsteher.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 2. October. Heute mittags um 12 Uhr wurde die Reichs-Obstausstellung durch den Kaiser feierlichst eröffnet. Der Monarch und der Protector der Ausstellung, Erzherzog Karl Ludwig, wurden vom Präsidenten Grafen Attems empfangen, mit einer Ansprache begrüßt und sodann durch die verschiedenen Partien der Ausstellung geleitet.

Wien, 2. October. Kronprinzessin Stefanie langte heute abends um 10 Uhr 15 Minuten mit ihrem Gefolge aus Miramare hier an und begab sich vom Bahnhofe in die Hofburg.

Miskolcz, 2. October. Der Prinz von Wales richtete anlässlich der Inspektion des Husaren-Regimentes, welches seinen Namen trägt, an den Kaiser ein Telegramm, in dem er nochmals für die Ernennung zum Oberst-Inhaber dankt. Der Kaiser antwortete, er sei erfreut, daß der Prinz mit dem Regimente zufrieden war und daß das Regiment sich des Namens, den es zu tragen die Ehre hat, würdig zeige.

München, 2. October. Auf die Begrüßungsrede des Ober-Bürgermeisters antwortete Kaiser Wilhelm, er sei erfreut, Gelegenheit zu haben, die bayerische Hauptstadt zu sehen, die Hauptstadt jenes Landes, das in der Geschichte des Deutschen Reiches eine so bedeutende Rolle gespielt habe und dessen Fürstenhaus eines der bedeutendsten sei im Deutschen Reiche; er hoffe die Kraft zu besitzen, um im Geiste des Großvaters die Geschicke des Reiches zu lenken.

München, 2. October, nachts. Kaiser Wilhelm ist heute unter großartigen Ovationen nach herzlichster Verabschiedung vom Prinzregenten, welchen er wiederholt umarmte und küßte und ihm noch durch das Coupéfenster herzlichst die Hand schüttelte, um 10 1/4 Uhr nachts nach Wien abgereist.

Kopenhagen, 2. October. Der Reichstag wurde ohne Thronrede eröffnet. Das bisherige Präsidium beider Kammern wurde wiedergewählt.

Alexandrien, 2. October. Ein französisches und ein italienisches Kriegsschiff sind in Suakin eingetroffen, um ihre Nationalen dort an Bord zu nehmen, da der Fall der Stadt stündlich erwartet wird.

Mit 1. October

begann ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzzährig . . .	15 fl. — tr.	ganzzährig . . .	11 fl. — tr.
halbjährig . . .	7 " 50 "	halbjährig . . .	5 " 50 "
vierteljährig . . .	3 " 75 "	vierteljährig . . .	2 " 75 "
monatlich . . .	1 " 25 "	monatlich . . .	" 92 "

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Volkswirtschaftliches.

Kudolfswert, 1. October. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	tr.		fl.	tr.
Weizen per Hektoliter	6	—	Eier pr. Stück . . .	—	25
Korn	4	70	Milch pr. Liter . . .	—	8
Gerste	4	6	Rindfleisch pr. Kilo . . .	—	40
Hafer	2	27	Kalbsteisch . . .	—	48
Halbfrucht	5	4	Schweinefleisch . . .	—	44
Heiden	4	38	Schöpfensfleisch . . .	—	32
Hirse	4	22	Hähnchen pr. Stück . . .	—	25
Kukuruz	4	38	Tauben . . .	—	16
Erdäpfel pr. Meter-Ctr.	1	95	Hen pr. 100 Kilo . . .	—	—
Leinsamen . . .	6	50	Stroh 100 . . .	—	—
Erbfen . . .	—	—	Holz, hartes, pr. Cubik-Meter . . .	2	29
Erbsen . . .	—	—	Holz, weiches, pr. Cubik-Meter . . .	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	80	Wein, roth, pr. Eimer	12	—
Schweineschmalz . . .	—	80	Wein, weißer, . . .	12	—
Speck, geräuchert, . . .	—	80			
Butter pr. Kilo . . .	—	90			

Angelommene Fremde.

Am 1. October.

Hotel Stadt Wien. Rizzoli, Forstbeamter, Olmütz. — Klefner, Reisender; Großmann und Töpl, Stadtbaumeister, Wien. — Terdina, Kfm., Klagenfurt. Hotel Elefant. Gutton, Kaufm., Lyon. — Kapello, Landtisch-Director, f. Sohn, Triest. — Western, Privatier, England. — Engel, Kaufm. — Jvas, Med.-Doctor, Innsbruck. — Roth, Lieutenant, Judenburg. — Bubanj, Kfm., Fuschine. — Hoffmann, Fiume. — Domladiš, Jll.-Freiort. — Aussenit, Handelsmann, St. Barthelma. — Stojanovic, Kfm., Pancevoa. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Cappellar, Braugehilfe, Verona. Hotel Südbahnhof. Ritter von Fichtenau, Privatier, Graz. — Josefa Futter, Beldeš. — Kotoschine, Kudolfswert. — Stermann, Gastgeber, Marburg. — Emma Ent, f. Mutter, Laibach. — Maria Pinter und Maria Sturm, Klagenfurt.

Verstorbene.

Den 29. September. Maria Tertnit, Stadtm., 37 J., Karlsstädterstraße 7, Sömoptoe.

Den 2. October. Adolf Beer, f. f. Oberst, 54 J., Aemonastraße 2, Herzseher.

Im Spitale:

Den 30. September. Maria Lampic, Inwohnerin, 63 J., Polanastraße 42, Marasmus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Quecksilberstand im Barometer
	7 U. Mg.	729.1	10.4	windstill	bewölkt	3.40
	2. 2. N.	725.8	15.0	SW. schwach	bewölkt	Regen
	9. 9. N.	725.5	18.6	SW. stark	theilw. heiter	

Vormittags abwechselnd Regen, nachmittags um halb vier Uhr trat plötzlich heftiger, warmer Scirocco ein, nachts anhaltend, abwechselnd mit Regen. Das Tagesmittel der Wärme 14.7°, um 1.3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Dankfagung.

Für die zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse unseres unvergeßlichen Vaters, des Herrn

Anton Treco

für die schönen Kranzspenden sowie auch den geehrten Herren Sängern für den ergreifenden Trauergesang spricht hiemit den tiefgefühlten Dank aus

die trauernde Familie.

Laibach, 3. October 1888.

Zur Vertheilung an die Schuljugend bei den aus Anlass des Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers stattfindenden Festlichkeiten empfehlen wir die mit einem in Farbendruck ausgeführten Porträt unseres Kaisers und 17 Holzschnitten ausgestattete, in unserem Verlage erschienene Festschrift

Naš cesar

(1848 — 1888).

Spomeniški spis za slovensko mladino priredil učitelj.

Diese Festschrift, welche von den hohen k. k. Landes-schulrathen der Provinzen Kärnten, Krain, Küstenland und Steiermark den Schulbehörden zum Ankaufe bestens empfohlen wurde, eignet sich sowohl ihres patriotischen Inhaltes als auch ihrer reichen Ausstattung wegen zu einem bleibenden Andenken an das heuer stattfindende Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät unseres Kaisers Franz Josef I.

Preis der Broschüre 18 kr. Bei Abnahme von 100 und mehr Exemplaren treten erhebliche Preisermäßigungen ein. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

(26) 52—39

MATTONI
GISSHÜBLER
 reinster alkalischer
SÄUERBRUNN
 bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk
 erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.
 Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

V našem založništvu je izišel na svitlo drugi, pomnoženi natis:

Poezije S. Gregorčičeve.

Elegantno vezane in z zlatim obrezkom sta-nejo 2 gold., nevezane 1 gld. 20 kr.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

knjigotržnica v Ljubljani.

